

# Ausstellung in der St. Anna-Kapelle: Theo Scherling Abstrakte Spurensuche

Von DR. GEORGINE FISCH

„Mein Anliegen ist es, das Entstehen sichtbar zu belassen in der Malspur. Der Malprozess beginnt bereits mit dem Farben machen“, sagt Theo Scherling über seine Malerei. Für die bedient er sich neben Pigmenten auch mit Asche, Sand oder Erde mit Leinöl gemischt, um sie auf Leinwand aufzutragen.

Es sind „terrestrische Strukturen, Erdschichten und archaisches Gelände“, die den 57-Jährigen, der auf einem drei Jahrhunderte alten Vierseithof in Unterthalham (Oberösterreich) und in München lebt, in-

teressieren. In seinen Gemälden entstehen „Gebirge aus Sand und Ströme aus Leinöl“, die neben Furchen und Tälern – verursacht durch Abkratzen von Farbe – strukturiert sind.

Viele Gemälde sind zwei- oder auch mehrteilig. Wobei nicht immer – wie so oft in der zeitgenössischen Kunst – der eine Teil mit dem zweiten „verlängert“ wird, sondern auch harte Gegensätze aufeinander treffen. So kann sich hell neben dunkel, glatt neben rau, oder gegenständig neben abstrakt finden.

Zu sehen sind solche „Diptychen“ und großformatigen Ma-

terialbilder von Theo Scherling noch bis 20. Juli in der St. Anna-Kapelle, zusammen mit einer zweiten Werkgruppe, der Serie „unendlich & mehr“, die im Kreuzgang präsentiert wird.

Sie zeigt kleine Mischtechniken aus Graphit, Kohle, Tusche, Kreide und Tempera auf verschiedensten Papieren. Solche Arbeiten entstehen unterwegs und auf Reisen. Sie erlauben die spontane Arbeit vor Ort. Später

**Bis So., 20. Juli, St. Anna-Kapelle, Heiliggeistgasse 4, Di. bis So., 13 bis 18 Uhr, Eintritt frei.**

im Atelier werden sie dann „bewahrt, überarbeitet oder auch verworfen“.

Theo Scherling, der an der Münchner Kunstakademie studiert hat, liefert dem Ausstellungsbesucher bewegt Abstraktes, oft mit figurativen Anklängen, die dem Betrachter bewusst Freiraum für sein eigenes Empfinden und unterschiedliche individuelle Deutungen lassen.



Theo Scherling: „Salome“, Kohle, Sand, Pigmente/Leinwand, 2005.

(Foto: Fisch)

## Unendlicher Schaffensakt

Kunstverein Passau zeigt über 60 Werke des Rottaler Künstlers Theo Scherling



Der Schaffensakt ist noch lebendig in den Bildern von Theo Scherling, die derzeit in der Passauer St.-Anna-Kapelle zu sehen sind. – F.: Blachnik

Farben, Formen, Muster und Texturen in einer Fülle, die die Sinne überfällt – so empfängt die Ausstellung in der Passauer Sankt-Anna-Kapelle den Besucher. Es muss ein ungestümer Prozess sein, wenn unter den Händen des im Rottal lebenden Malers Theo Scherling diese Bilder entstehen. Über 60 Arbeiten in unterschiedlichen, auch sehr großen Formaten sind zu sehen, entstanden zwischen 2004 und 2008, die meisten 2007.

„Es mag paradox erscheinen, mittels expressiver Malgestik dahin zu gelangen, dass das Bild seine Ruhe in sich selbst findet“, sagt

Theo Scherling über seine Malerei, der eine große Ruhe ausstrahlt. Den Betrachter zieht das Spannungsfeld zwischen beidem in Bann: dem Schaffensakt, den man in jedem Bild noch erahnt, und das Anhalten, das sich im still hängenden Ergebnis manifestiert. Mit Öl, Kreide, Acryl und Kohle arbeitet Scherling. Pinsel, Spachtel und Frottagen hinterlassen vielfältige Texturen, Sand und Pigmente reliefieren die Oberflächen.

Jedes Gemälde wirkt wie ein eigenständiger Kosmos. Eine Reihe briefbogengroßer Blätter, entstanden auf Reisen und oft noch über-

arbeitet, nennt Scherling „unendlich und mehr“. Auch mit diesem Titel sagt er viel über seine Malerei. Bei längerem Betrachten findet man doch wiederkehrende Elemente, entdeckt Bildvokabeln: das Aufeinandertreffen von organischen und geometrischen Formen, ein magisches Rot, aus schattiertem Weiß und Schwarz gehoben. Auch die Mehrteiligkeit ist ein wiederkehrendes Prinzip des 57-Jährigen. Häufig fügt er zwei kleine und ein doppelt breites Bild im goldenen Schnitt aneinander, setzt dazwischen wahlweise Grenzen, Kontraste und Verbindungen. In der größten Arbeit (160 mal 244 cm) hat er einem Holzstich-Motiv des Astrologen Camille Flammarion ein Mosaik vieler kleiner Bilder gegenübergestellt. Der von 1888 stammende Bildausschnitt zeigt einen Menschen, der seinen Kopf durch die Erdatmosphäre ins Universum steckt, die kleinen quadratischen Motive oberhalb stammen aus Theo Scherlings „unendlichem Archiv“. *Gabriele Blachnik*

Bis 20. Juli in Passau, St.-Anna-Kapelle, Di.–So. 13 bis 18 Uhr. Katalog im Klinger-Verlag.